



Pretoria, den 7. November 1959

T.6. - z/k

Herrn Oberstbrigadier René v. Wattenwyl  
 Chef der Kriegstechnischen Abteilung  
 Eidgenössisches Militärdepartement

STRENG VERTRAULICH

B e r n

Centurion Panzer

Herr Oberstbrigadier,

Unter Bezugnahme auf Ihr Schreiben vom 17. Oktober 1959 an Herrn General Melville beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, dass mich dieser heute in Begleitung von Herrn Staatssekretär de Villiers vom Verteidigungsministerium besuchte, um sich über die ihm gestellten Fragen mit mir zu unterhalten.

Herr General Melville teilte mir mit, dass ihm die gleichen Fragen bereits vom Südafrikanischen Militärattaché in London, der in dieser Sache von seinem schweizerischen Kollegen begrüsst worden ist, unterbreitet worden sind. Er habe aber gegenüber seinen vorgesetzten Behörden die Ansicht vertreten, dass er es vorziehe, diese Angelegenheit mit mir weiterzuverfolgen. Ihre Anfrage sei deshalb in einem Zeitpunkt eingetroffen, als er im Begriffe stand, mit mir Fühlung zu nehmen.

Die Frage des Verkaufs der südafrikanischen Centurion Panzer wird hier noch streng vertraulich behandelt. Nur ganz wenige Personen sind darüber orientiert und es sind bisher noch mit keinem Lande Verhandlungen geführt worden. Ich wurde deshalb gebeten, dass wir auch unsererseits diese Frage streng vertraulich weiterbehandeln.

Was nun Ihre einzelnen Fragen anbetrifft, so gaben mir meine Gesprächspartner folgendes bekannt:

1. Grund für den Verkauf der Centurion Panzer

Im Rahmen der seinerzeitigen Middle East Defence Pläne der Alliierten wurde Südafrika die Aufgabe zugedacht, im Falle eines russischen Einfalles im Mittleren Osten dort mit einer ganzen Division mit Panzern aufzumarschieren. Die Tanks wurden zu diesem Zweck in den Jahren 1951/52 in England bestellt und vom August 1953 bis September 1956 sukzessive abgeliefert. Es bestand nie die Absicht, diese in der Union zu verwenden und sie wurden deshalb in der Hafenstadt Durban eingelagert. Heute hat sich für Südafrika die Lage wesentlich geändert und die früher eingegangenen Verpflichtungen bestehen nicht mehr, sodass auch die Tanks nicht mehr benötigt werden.





## 2. Ihre Fragen 2, 3 und 4

In Beantwortung dieser Fragen überreichte mir Herr General Melville die beigelegte Aufstellung über die Centurion Panzer. (Es handelt sich um den Typ MK 5 und nicht 3 wie Herr Ruf anscheinend irrtümlich annahm). Dazu gab er mir ergänzend bekannt, dass die Panzer samt Ausrüstung noch immer in Durban eingelagert und neuwertig sind. Von Zeit zu Zeit werden sie kurz gefahren, damit sie in bestem Zustand bleiben. Die Ersatzteile seien alle noch in den Originalkisten verpackt und eingefettet. Die südafrikanischen Behörden wollen, wenn immer möglich, die 200 Panzer gesamthaft verkaufen, damit die Ersatzteile nicht erst noch sortiert werden müssen. Sie würden auf jeden Fall einer Gesamtofferte den Vorzug geben.

## 3. Preis

Die Union hat für die Panzer mit Ausrüstung gesamthaft £ 11,5 Mio. bezahlt. Als Verhandlungspreis (talking price) wurden von meinen Gesprächspartnern 50 % von £ 11,5 Mio. genannt. In diesem Preis ist alles inbegriffen, wie Ersatzteile, Begleitfahrzeuge und Munition.

## 4. Zahlung

Diese könnte gemäss gegenseitiger Vereinbarung gestaffelt erfolgen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass ein Teil des Verkaufspreises in unserem Lande verwendet würde, denn wie mir Herr General Melville mitteilte, interessiert er sich für den Ankauf von MOWAG-Fahrzeugen. Möglicherweise kämen auch noch andere schweizerische Erzeugnisse in Frage.

## 5. Weitere Informationen

Wenn Sie nach Prüfung der erhaltenen Unterlagen der Ankauf der in Rede stehenden Panzer weiterhin interessiert, so wäre man südafrikanischerseits bereit, einen oder zwei Vertreter des Verteidigungsministeriums nach Bern zu delegieren, um die Frage des Verkaufs mündlich mit Ihnen direkt weiterzubehandeln und Ihnen dabei alle gewünschten weiteren Aufschlüsse zu geben. Dabei hätte er selbstverständlich die Meinung, dass das Material jederzeit und auf alle Fälle vorgängig eines Abschlusses durch Ihre Beauftragten an Ort und Stelle besichtigt werden könnte.

Das Verteidigungsministerium möchte nur direkt mit den zuständigen schweizerischen Amtsstellen unter Ausschaltung irgendwelcher Zwischenhändler verkehren. Man möchte sich auf keinen Fall mit privaten Waffenhändlern einlassen. Auch darum legt man grossen Wert auf die Geheimhaltung des Angebots. Das vorgeschlagene Vorgehen scheint mir vernünftig zu sein.



- 3 -

Indem ich Sie bitte, mir zu gegebener Zeit zuhanden von Herrn General Melville zu berichten, wie Sie sich zu diesem Vorschlag stellen, versichere ich Sie, Herr Oberstbrigadier, meiner vorzüglichen Hochachtung.

DER SCHWEIZERISCHE GESANDTE:

sig. F. Kappeler

1 Beilage

P.S. Da das vorstehende Schreiben auch gewisse politische Aspekte berührt, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie den Generalsekretär des Eidgenössischen Politischen Departements, Herrn Minister Kohli, orientieren wollten. Ich füge zu diesem Zweck eine Kopie dieses Schreibens bei.